

DIGITALISIERUNG

Texte, Rechner und Strukturen

EINE ARBEITSGRUPPE DENKT
ÜBER NEUE WEGE DER
DIGITALISIERUNG NACH.

Oben: BAdW digital – das Akademie-Portal, das auf die bislang schon digital betriebenen Akademie-Projekte hinführt. Hier ist für die Zukunft eine starke Entwicklung vorgesehen.

VON MARKUS WESCHÉ

Seit eineinhalb Jahrzehnten sind auch die letzten Schreibmaschinen in der Akademie abgewrackt. Elektronische Arbeitsweisen haben sich durchgesetzt, die Rechner sind von Jahr zu Jahr leistungsstärker geworden, gewachsen wie die Kinder der Mitarbeiter. Textprogramme werden immer klüger und nehmen einem schon das Wort vorweg aus den Fingern. Schöne Neue Welt!

Eine Art elektronischer DNA

Wenn dies nur schon alles wäre! Die Produkte, die von diesen Maschinen hergestellt werden, sind in der Regel viel komplexer als sie aussehen, wenn sie schließlich in Buchform vorliegen. Elektronische Daten sind vielfältig verwendbar, lassen sich also nicht nur zwischen zwei Buchrücken pressen, sondern können schneller als der Wind durch die Datennetze flutschen und wie ein Geist aus der Flasche die verschiedensten Formen annehmen, ohne an Substanz zu verlieren. Den Umstand, dass elektronische Daten Primärdaten sind, eine Art elektronischer DNA, haben auch der Wissenschaftsrat und die Geldgeber des Akademienprogramms bedacht und die Akademienunion beauftragt, ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Die Frage ist: Wie (und



mit wie viel Geld) können die Ergebnisse der Akademien – die meisten bislang nur gedruckt – jedem Interessenten aus Wissenschaft und Gesellschaft durch das Internet verfügbar gemacht werden? Technisch möglich ist dies, doch bedarf es zusätzlicher Anstrengungen, Daten für den Buchdruck umzuwandeln in Publikationsformen für das Internet.

Digitale Datenpflege – eine neue Aufgabe

Die Daten-Metamorphose ist Sache derer, die die Daten am besten kennen: der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten. Nur müssen sie die Daten auf andere Weise strukturieren als bisher. Festgezurrte Projektlaufzeiten aus vergangenen Zeiten schränken die Energien für die Metamorphose jedoch erheblich ein, nur bei neuen Projekten wird die Aufgabe nachhaltiger digitaler Datenpflege schon bei der Finanzierung in Form von zusätzlichen Personalstellen einberechnet. Aufgabe unserer Akademie ist es jetzt, personelle Ressourcen und Expertenwissen zu entwickeln und zu bündeln, um die Digitalisierung auf breiter Front – auch retrospektiv – möglich zu machen. Eine Umstrukturierung von Daten erfordert neue Strukturen von Manpower. Hierzu hat der Akademievorstand Ende 2009 eine Arbeitsgruppe unter der Leitung

des Vorstandsmitglieds Arnold Picot ins Leben gerufen. Sie soll zunächst die Aufgaben abschätzen, die auf die Akademie zukommen. Fest eingebunden ist dabei das Expertenwissen der Bayerischen Staatsbibliothek, einer der weltweit angesehensten Institutionen bei der Digitalisierung geisteswissenschaftlicher Vorhaben. In einem ersten Schritt hat die Arbeitsgruppe Fragebögen versandt, um den Stand der digitalen Arbeits- und Bestandhaltungsmethoden in den Projekten festzustellen. Die deutliche Zustimmung zur Befragung zeigt, dass Bedarf nach der Lösung digitaler Probleme besteht. Es zeichnet sich nach der Auswertung ab, dass neue Wege der Datenhaltung auf die Projekte zukommen werden.

Wie wichtig der Akademie die Digitalisierung ist, hat sie mit einer unspektakulären Maßnahme gezeigt: Seit Ende 2009 gibt es auf der Webseite die Rubrik „BAdW digital“, die bisher schon betriebene digitale Angebote bündelt. Hier wird ein Weg eingeschlagen, der optimistisch in die Zukunft blicken lässt.

Der Autor ist Sekretär der Arbeitsgruppe Digitalisierung und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für das Repertorium „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“.